

Viele Probleme im Ref, macht es noch Sinn weiter zu machen?

Beitrag von „Jorgi“ vom 16. September 2014 19:18

Hallo,

ich habe mich hier angemeldet, um um eine realistische Einschätzung meiner Situation zu bitten.

Ich habe im Mai mein Ref. begonnen und habe nun nach den Sommerferien mit dem BDU angefangen.

Und in den 3 Wochen gab es nun Beschwerden durch Schüler und Eltern bei Kollegen und Schulleitung, sodass ich nun um ein Gespräch gebeten wurde.

Ich habe eigentlich 2 Hauptprobleme:

1. Bin ich in Französisch sprachlich/grammatikalisch einfach schlecht. Die Schüler und Eltern beschweren sich, dass ich entweder selber Fehler mache und diese an die Schüler weiter gebe oder das ich Dinge falsch erkläre bzw. so, dass es keiner versteht.
2. Ich habe bei den jüngeren Schülern Probleme für Ruhe in der Klasse zu sorgen. In fast jeder Stunde ist es nun vorgekommen, dass es Schülern schlecht ging, weil es ihnen zu laut war. Das wurde dann an die Eltern weiter gegeben, welche sich wiederum bei den Klassenlehrern beschwert haben.

Da ich mich zudem noch total überarbeitet fühle, habe ich morgens eigentlich nur den Wunsch den Tag zu überstehen. Meine Ausbildungslehrer beschweren sich außerdem, dass ich zu unkooperativ bin und zu selten das Gespräch mit ihnen suche. Das ist auch richtig, aber da diese Gespräche einfach immer negativ für mich ausgehen, fehlen mir dazu wirklich die Nerven und nach jedem Gespräch gehe ich mit 3 Defiziten mehr nach Hause... Und wegen Überarbeitung musste ich auch schon etliche Tage fehlen. Die Überarbeitung liegt sicherlich auch an meinen notwenigen intensiven Vorbereitungen in Französisch, da ich fast alles nochmal nachschlagen muss und an einer Behinderung, die aber nicht ausreicht um eine Schwerbehinderung vorweisen zu können. Aufgrund dieser leichten Behinderung bin ich leider auch recht unaufmerksam, weswegen wir viele Dinge nicht auffallen, z.b. wenn von 30 Schülern im Unterricht einer mal abhanden kommt... 😞

Jedenfalls wurde ich nun zu einem Gespräch mit meinem Mentor und der Schulleitung eingeladen um zu überlegen, wie man mir nun bei meinen Problemen helfen kann, da es (so

wörtlich) mit meinem Unterricht so nicht weitergehen kann. Mir wurde schon vorgeschlagen das Ref. zu unterbrechen und ins Ausland zu gehen, aber da ich nicht weiß, wie ich das finanzieren soll, kommt das momentan nicht in Frage.

Allen Personen ist wirklich dran gelegen, mir zu helfen, aber ich frage mich, ob meine Probleme dafür nicht zu gravierend sind? Meine beiden UBs waren beide im Bereich von 4 und 5 Punkten.

Ich möchte gerne mal ein paar Meinungen zu meinem Problem hören. Weiß jemand auf welche Vorschläge ich mich bei dem Gespräch einstellen muss?

Danke schon mal für das Lesen.

MfG J.

Beitrag von „Eugenia“ vom 16. September 2014 19:26

Eine Frage: woher rühren denn diese sprachlichen Probleme im Fach Französisch? Du hast doch die Lehrbefähigung, d.h. ein abgeschlossenes Studium, oder?

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 16. September 2014 19:28

Fachliche Defizite zu haben, ist natürlich ein ganz ordentlicher Knackpunkt, das musst du aufarbeiten. Unbedingt und schnellstens.

Was die anderen Dinge angeht, ist nach 3 Wochen eigenem Unterricht ja nun wirklich noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Die Gespräche mit den anderen Kollegen solltest du nicht meiden. Auch wenn sie nicht angenehm sind. Du kannst und musst bei der Auflistung von verbesserungsfähigen Dingen auf jeden Fall nach konkreten Verbesserungsvorschlägen fragen.

Zusammengefasst lässt sich das aus der Ferne natürlich schwer beurteilen, aber ich kann mir kaum vorstellen, dass man nach 3 Wochen schon so weit sein kann, die grundsätzliche Eignung anzuzweifeln. Vorausgesetzt, die fachlichen Defizite werden behoben.

Beitrag von „Piksieben“ vom 16. September 2014 20:21

Tja, schwierig. Das sind ja mehrere Baustellen. Einmal die fachliche, da ist der Vorschlag mit dem Ausland doch eigentlich zielführend. Gibt es da nicht Möglichkeiten, ein Praktikum o. ä. in Frankreich zu machen?

Dann das mit der Aufmerksamkeit. Es ist aus der Ferne schwer zu sagen, wie gravierend das ist, aber als Lehrer bist du ständig mit fünf Sachen gleichzeitig beschäftigt. Es geht wohl jedem mal was durch die Lappen. Du musst selbst wissen, wie stark die Einschränkung bei dir ist und wie sehr du da in der Lage bist, dich auf die Situation einzustellen.

Unruhe in der Klasse: Das ist am Anfang nicht ungewöhnlich und wird dadurch natürlich schlimmer, dass du dich selbst nicht wohl und nicht sicher fühlst und ständig überarbeitet bist. Natürlich ist es schwer, selbstsicher aufzutreten, wenn man ständig an sich zweifelt. Da ist es halt auch ganz wesentlich, dass man sich fachlich absolut sicher fühlt.

Das Gespräch zu suchen, ist gut, aber es kommt trotzdem drauf an, mit wem man spricht. Wenn man immer nur "du musst dies ... du musst das ... dies klappt nicht ... das geht nicht ..." zu hören bekommt statt "versuch mal so ... das findet sich ... da muss man ein wenig Geduld haben ... schau, das war doch schon ein Fortschritt" - dann ist das halt nur frustrierend.

Ich habe sehr viel gelernt durch kleine, freundliche Hinweise oder einfach durch Abgucken. Und dann durch Erfahrung und Ausprobieren. Die Zeit braucht man halt.

Es gibt definitiv Leute, die sich einen anderen Job suchen sollten als ausgerechnet Lehrer. Ob du dazu gehörst, weiß ich natürlich nicht. Letztlich musst du auch selbst entscheiden, was dir gut tut. Vielleicht gibt es eine Person deines Vertrauens, die dir raten kann?

Nach drei Wochen schon aufgeben wäre aber sicher überfrüht, und auch nicht aus diesem Gefühl der Erschöpfung heraus, das du im Moment offenbar hast.

Geh offen in das Gespräch. Sie wollen dir helfen. Hör dir erst mal alles an.

Beitrag von „Adios“ vom 16. September 2014 21:42

Ist es tatsächlich so, dass man nach so kurzer Zeit mittlerweile Unterrichtsbesuche hat?

Und sind die immer noch benotet bzw. schon so früh?

Ich frage deshalb so kritisch, weil ich ungerne auf einen Fake eingehen möchte.

Falls es dennoch eine echte Frage ist - ich finde Punkt 1 ein Genickbruchkriterium und kann da die Eltern verstehen. Dass du nach bereits 3 Wochen mehrfach wegen Überarbeitung krankgeschrieben warst, sehe ich ebenfalls als Problem, was dir vermutlich mal die

Verbeamtung vermasselt. V.a. da der eigentliche Stress bald erst los geht.
Wäre "work and travel" o.ä. in F oder CN keine Option?

Für mich klingt das problematisch und auch wenn das jetzt hart ist bin ich ja ehrlich gesagt ein Freund davon, das ganze rasch zu beenden bevor noch mehr Zeit ins Land gegangen ist und dann das "aber jetzt habe ich doch schon so viele Jahre durchgehalten nur um dann doch durchzufallen"-Argument kommt.

Ich weiß nicht, ob du an diesem Beruf bis 70 Freude hast, wenn es zu Beginn schon derart hakt. Stress, Unmut, Belastung wird nicht unbedingt besser mit den Jahren.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. September 2014 22:02

[Zitat von Annie111](#)

Ist es tatsächlich so, dass man nach so kurzer Zeit mittlerweile Unterrichtsbesuche hat?
Und sind die immer noch benotet bzw. schon so früh?
Ich frage deshalb so kritisch, weil ich ungerne auf einen Fake eingehen möchte.

Das Ref wurde ja in Mai angefangen, seit den Sommerferien läuft der BDU (bedarfsdeckender Unterricht, also eigenverantwortlich).
Ist in NRW üblich so.

chili

Beitrag von „Jorgi“ vom 17. September 2014 10:16

[Eugenia:](#)

Die sprachlichen Probleme rühren daher, dass ich es eben nicht besser gelernt habe. Ich hatte z.B. im Studium eine Zeitform gar nicht gelernt, die aber in den Schulbüchern behandelt wird. Im Studium spielte die Aussprache oder Kommunikation ebenfalls absolut keine Bedeutung, in der Schule schon. Wir hatten im Studium in erster Linie Übersetzungen gemacht und Texte geschrieben. Das kann ich zwar beides, aber für die Schulpraxis ist das eher unerheblich. Leider war ich auch sehr viel krank im Studium.

@Pieksieben:

Während des Referendariats kann ich definitiv kein Praktikum in Frankreich machen! Und so direkt habe ich auch keine Ahnung, wo ich da jetzt ein bezahltes Jahrespraktikum her kriegen sollte. Jemanden der mich irgendwie beraten kann habe ich nicht.

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 17. September 2014 11:20

Hmm, nachdenkliche Ambivalenz: Als Ausbildungsleiter meiner Schule erkenne ich mich in den Ratschlägen wieder, die dir bereits gegeben wurden. Das macht man (halt) so. Beim Lesen deines Textes war mein deutlicher Impuls: Mensch - tu´ dir das doch nicht an!!!

Damit nehme ich auch eine Position ab vom üblichen "das wird schon noch/das lernt man noch" ein. Natürlich stimmt es: Bestimmte Entwicklungsprozesse sind normal; insbesondere fachliche Defizite lassen sich ausgleichen/nachholen, usw..

Mach´ doch mal folgendes: Stelle dir (unter ausreichender und realistischer Berücksichtigung deiner möglichen Entwicklung und die der Schülerschaft (Inklusion, Familien in prekären Lebensverhältnissen,...)) deinen Unterricht in den jüngeren Klassen vor und überlege dir, ob du das ein (Berufs)leben so willst. Gut möglich, dass du damit deine Antwort hast.

Beitrag von „Jorgi“ vom 17. September 2014 11:41

Für mich steht eigentlich schon fest, dass es wohl egal ist, was ich will. Mir ist die Belastung zu hoch um so jahrelang arbeiten zu können. So grosschrittig denke ich auch nicht. Es geht mir erstmal nur um das 2. Staatsexamen, mehr nicht.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. September 2014 12:18

als eher das, was du als Probleme beschreibst als vielmehr das, was zwischen den Zeilen anklingt, macht mir als Leserin Sorgen.

Das liest sich bereits nach so kurzer Zeit schon wie ein beginnendes Burn Out, und das ist definitiv ein ganz schlechter Start!

Ich würde dir raten, die Fühler zumindest mal nebenher nach etwas Geeigneterem auszustrecken.

Beim Arbeitsamt gibt es Berufsberatungen, vll könntest du dort mal einen Termin ausmachen?

Beitrag von „unter uns“ vom 17. September 2014 12:21

Ich denke, dass Problem besteht darin, dass hier ziemlich viele Aspekte zu bedenken sind.

Da Du weißt, dass Du nicht Lehrer werden willst, spricht FÜR das Zweite Staatsexamen:

- Du bist erst einmal finanziert.
- Du kannst in der Zeit dieser Finanzierung über Alternativen nachdenken.
- Du hast am Ende einen formalrechtlich kompletten Berufsabschluss. (Wobei ich gar nicht genau weiß, wie hier die Rechtslage seit Bologna ist...)
- Du erwirbst vielleicht doch noch einige Kompetenzen, die auch außerhalb des Lehrerberufs nützlich sind - oder Du kannst zumindest behaupten, dass Du sie erworben hast.

GEGEN den Erwerb des Zweiten Staatsexamens spricht:

- Du wirst permanentem Stress und Druck ausgesetzt sein.
- Du kannst 1,5 Jahre damit verbringen, ein negatives Selbstbild aufzubauen.
- Es gibt keine Garantie, dass Du das Zweite Examen am Ende auch bekommst (bzw. es im ersten Anlauf bekommst).
- Du verschwendest Zeit, die Du vielleicht sinnvoller investieren kannst.

Natürlich fällt kein Meister vom Himmel etc. Aber die Rückmeldungen, die Du jetzt schon bekommen hast, sind sicherlich nicht im durchschnittlichen Bereich, sondern eher ungewöhnlich problematisch.

Ich würde mir vor allem überlegen, ob ich irgendeine Alternative hätte, die bald umsetzbar wäre - irgendeine andere Idee, einen Job, eine Weiterbildung? Solange das unklar ist, würde ich das Ref. wohl weitermachen, aber wirklich nur solange. Und klar: Als Philologe ist das nicht einfach. Aber ich kenne so viele Leute, die Deutsch studiert haben und jetzt irgendwelche ordentlichen Berufe haben - da wir doch sicherlich etwas machbar sein. Zumal mit Geschichte, wo man methodisches Arbeiten sicher noch besser lernt als als Germanist - und wo man ja in einem Bereich arbeitet, der viele Menschen interessiert.

Beitrag von „Jorgi“ vom 17. September 2014 12:33

Friesin:

Beim Arbeitsamt habe ich überhaupt keine guten Erfahrungen gemacht. Da wird einem pauschal geraten das zu machen, was die Eltern beruflich gemacht haben.

unter uns:

Ne Weiterbildung fällt mir jetzt auch nicht ein. Davon abgesehen würde ich schon gerne Lehrer werden, aber ich bin eben nicht in der Lage Vollzeit arbeiten zu gehen und werde daher das Ref. nicht schaffen.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. September 2014 12:55

Zitat von Jorgi

Beim Arbeitsamt habe ich überhaupt keine guten Erfahrungen gemacht. Da wird einem pauschal geraten das zu machen, was die Eltern beruflich gemacht haben.

aha.Die Erfahrung hast du gemacht. Andere haben andere Erfahrungen hinter sich. Bessere. warum es nicht noch mla versuchen? Zu verlieren hast du ja nichts.

Deine Posts lesen sich sich seeeehr negativ.

"Dies hat keinen Zweck" "Das bringt nichts" "Hilfe habe ich nirgendwo". Hm. Woran mags liegen?

Was erwartest du von uns an Tipps?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. September 2014 16:24

Zitat *Jorgi* :

Zitat

Beim Arbeitsamt habe ich überhaupt keine guten Erfahrungen gemacht. Da wird einem pauschal **geraten das zu machen, was die Eltern beruflich gemacht haben.**

Besonders ab dieser Stelle kommt mir dieser Thread sehr merkwürdig vor. Ich mein ja nur, bevor etliche Forumsmitglieder bei der Entwicklung von Ratschlägen zu viel mentale Energie ausströmen lassen.

Dass die Beratungsgespräche beim Arbeitsamt nicht immer von besonderer Effizienz geprägt sind, könnte man durchaus glauben, aber die o.g. Aussage ?

D.h., wenn die Eltern, am besten auch noch Großeltern, schon seit Ewigkeiten Hartz4-Empfänger waren/sind, würde das Arbeitsamt dazu raten, dieselbe "Laufbahn" einzuschlagen ? Oder wenn der Vater Hilfsarbeiter (ohne Schulabschluss) war, würde man dem Sohn, der bereits das 1. Staatsexamen absolviert hat, raten, Hilfsarbeiter zu werden ? Image not found or type unknown

Beitrag von „katta“ vom 17. September 2014 17:23

Bezüglich des Auslands: Hast du dich mal über den Pädagogischen Austauschdienst informiert? So alt dürftest du ja vermutlich nicht sein. Vielleicht kannst du das Referendariat unterbrechen (in der Prüfungsordnung mal die entsprechenden Paragraphen lesen), ins Ausland gehen, da als teaching assistant ohne Notendruck Lehrerfahrungen sammeln und dich neu sortieren.

Beitrag von „Eugenia“ vom 17. September 2014 18:05

Also langsam kommt mir dieser Thread auch etwas seltsam vor - abgesehen davon, dass eine in den Schulbüchern behandelte, also gängige (!?) Zeit angeblich im Studium nicht thematisiert wurde, und den Problemen bei der Aussprache, weil angeblich an der Uni vor allem geschrieben wurde, erscheint mir, ebenso wie Elternschreck, v.a. diese Pauschalaussage zum Arbeitsamt sehr fragwürdig.

Beitrag von „Piksieben“ vom 17. September 2014 18:15

Geht mir auch so, Eugenia ... entweder das ist ein Fake. Oder da schreibt jemand, der sowieso alle Tipps ablehnt, mit den Argumenten "geht nicht, hab ich schon, liegt an xy oder Gottweißwas, jedenfalls nicht an mir ..."

Wenn man Französisch unterrichten will, dann bemüht man sich doch rechtzeitig darum, wirklich gut Französisch zu lernen??!! Auch Krankheit ist nun mal keine Entschuldigung, wer würde sich von einem Arzt den Blinddarm rausnehmen lassen, der gerade, als das in der Ausbildung dran war, gefehlt hat?

Diese Entschuldigungen sind noch auf Schülerniveau. Ich kann kaum glauben, dass ein Mensch mit Hochschulabschluss so argumentiert. Für gesundheitliche Einschränkungen kann niemand etwas. Trotzdem darf man mit einer Sehschwäche nicht Busfahrer oder Pilot werden - so ist das nun mal.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. September 2014 18:32

Ich würde eher sogar darauf tippen, dass die Fächerkombination "Spanisch - Erdkunde" ist und die arme "Referendarin" halt eine neue Spielwiese gefunden hat, nachdem sie mehrfach vom Referendarforum gesperrt wurde.



Beitrag von „fossi74“ vom 17. September 2014 19:22

[Zitat von Eugenia](#)

dass eine in den Schulbüchern behandelte, also gängige (!?) Zeit angeblich im Studium nicht thematisiert wurde, und den Problemen bei der Aussprache, weil angeblich an der Uni vor allem geschrieben wurde

Hm, ich erinnere mich gut an die Situation im Englisch-, äh, Anglistikstudium (ist aber jetzt 12 bis 18 Jahre her): Englisch sprechen war da kaum gefragt (erst ca. zwei Jahre vor meinem Examen ist man dazu übergegangen, alle Lehrveranstaltungen auf Englisch abzuhalten), und auch ohne vertiefte Kenntnis der Grammatik hätte ich nicht ganz schlecht abgeschnitten. Aussprache? War in den mündlichen Prüfungen als Sekundärtugend gefragt, sonst nicht. Ein wissenschaftliches Anglistik- oder Romanistikstudium ist halt kein Sprachkurs für Fortgeschrittene. Ich glaube nicht, dass sich da im Zuge der Bologna-Reform viel zum positiven geändert hat.

Kurz gesagt: Doch, das (was der TE da erzählt) geht.

Viele Grüße

Fossi

PS. Von einem Absolventen eines wissenschaftlichen Studiengang würde ich aber auch erwarten, dass er sich Inhalte, die im Studium "nicht thematisiert" wurden (WTF?), selbst anzueignen in der Lage ist.

Beitrag von „Jorgi“ vom 17. September 2014 19:47

Zitat

warum es nicht noch mla versuchen?

Weil der Sacharbeiter immer noch der selbe ist. Ich gehe davon aus, dass meine Situation momentan tatsächlich sehr negativ ist. Was ich hier erwarte, weiß ich selber nicht.

[katta:](#)

Beim PAD kommen die Programme nicht in Frage: Ich bin entweder zu alt, habe das Programm schon gemacht oder es gibt zu wenig Geld.

Beitrag von „tacobella“ vom 17. September 2014 20:47

Neben den Tipps, die dir schon genannt wurden, überlege ich gerade wie du einen Schüler beraten würdest, der mit ähnlichen Problemen zu dir kommt. Versuch mal deine Posts so zu lesen als ginge es um jemand anderen... vielleicht fällt dir dann auf wie deine Reaktionen klingen.

Ich könnte mich mit all den Tipps nur anschließen. Aber du hast ja auf alle Ideen schon eine negative Antwort. Warum fragst du dann? Welche Antwort erwartest du?

Ich finde es von deinem Seminar o.ä. sehr zuvorkommend dich pausieren zu lassen und dich später wieder einsteigen zu lassen. Das ist finde ich schon ein sehr großzügiges Angebot!

Aber beim PAD schon ein Programm gemacht? Du warst schon im Ausland? Häh????!!

Beitrag von „Sandy03“ vom 18. September 2014 14:07

Irgendwie kommt mir die Problematik bekannt vor...

[4teachers](#)

Wer um Rat bittet, muss auch Anregungen oder Kritik annehmen können...

Beitrag von „Friesin“ vom 18. September 2014 14:30

nun, Jorgi, wenn dir alles verwehrt wird,

dann bleibt dir wohl nur noch eine Brücke als hübscher Schlafplatz.



Aber selbst dort wirst du aktiv werden müssen im Kampf um das beste Fleckchen.....

Beitrag von „indidi“ vom 18. September 2014 20:29

[Zitat von Sandy03](#)

Irgendwie kommt mir die Problematik bekannt vor...

[4teachers](#)

Genau diesen Gedanken hatte ich beim Lesen auch.

Beitrag von „Meike.“ vom 19. September 2014 08:19

[Zitat von fossi74](#)

Aussprache? War in den mündlichen Prüfungen als Sekundärtugend gefragt, sonst nicht. Ein wissenschaftliches Anglistik- oder Romanistikstudium ist halt kein Sprachkurs für Fortgeschrittene. Ich glaube nicht, dass sich da im Zuge der Bologna-Reform viel zum positiven geändert hat.

Tatsächlich hat man z.B. in Hessen auch die letzte, wirklich harte Sprachprüfung am Ende des Gymnasiallehramtsstudiums abgeschafft - in einem Jahr, als es Panik im HKM wegen akutem Englischlehrermangels gab. Durch diese Prüfung sind in einigen Jahrgängen bis zu 50% durchgefallen, sie galt als berüchtigt und man bekam dann die Empfehlung, mindestens ein Jahr ins Ausland zu gehen, sonst mache erneutes Antreten keinen Sinn.

Viele haben gar nicht erst gewagt ohne langen Auslandsaufenthalt diese Prüfung zu machen und sind halt vorher ins Ausland. Danach ging's dann auch gut.

Seit es diese Prüfung nicht mehr gibt und du im Prinzip ohne wirklich Englisch zu können, sozusagen als "Theoretiker des Englischen", durchs Studium kommen kannst, gibt es immer mehr Referendare, die bei uns mit einem Englisch aufschlagen, für das ich und meine Kollegen in der Q4 keine 5 Punkte mehr verteilen.

Die Momente, wo sie dann vor meinem/einem Leistungskurs stehen - in welchen sich immer irgendwo zwischen 4-8 Leute befinden, die selbst ein halbes Jahr oder Jahr im Ausland waren - lassen sich eigentlich nur noch satirisch beschreiben. Man sitzt da hinten, sieht wie die Schüler entweder mitleidig Sprachhilfen eingeben und den Ref. korrigieren, oder zwecks Kursamusement so schnell reden und Wortwitzchen machen, dass Ref kaum noch folgen kann. Für die Schüler stellt sich dann die Frage, die mir in der Tat auch schon nach dem Unterricht gestellt wurde: "Frau Meike, wir müssen Sie das mal fragen: wenn die Frau Y ihr Examen besteht - dann darf die UNS in ENGLISCH benoten??!"

Joah... darf sie... - und man schwankt zwischen Mitleid und Ärger: warum macht man sich nicht die Mühe, eine Sprache, die man unterrichten will, wirklich zu können? Das kann ich nicht nur prüfungstechnisch, auch persönlich nicht nachvollziehen. Interessieren die sich gar nicht für ihr Fach? Warum es dann 40 Jahre unterrichten wollen?

Ich erwarte ein bisschen Eigenengagement von angehenden Lehrern. Und ein Mindestmaß an Selbstachtung und Ehrgeiz was die fachliche Kompetenz angeht. Das erwarte ich schließlich auch von meinen Schülern.

Zum threadstarter: ohne einen einjährigen Auslandsaufenthalt ans Gymnasium halte ich für utopisch, bis auf die wenigen, wenigen hoch Begabten, die sich eine Sprache ohne Auslandsaufenthalt auf hohem Niveau aneignen können, geht das nicht gut und wird dir dauerhaft wenig Respekt der Schüler und Kollegen einbringen. Ureigenen Aufgaben des Gymnasiallehrers, wie Abiturseminare und Abiturarbeiten korrigieren, wird dann schlicht unmöglich

sein.

Ein Jahr Pause im Ausland - FSJ, assistant teacher (das bringt auch pädagogisch viel!) oder sonstwas.

Beitrag von „Trantor“ vom 19. September 2014 08:37

Bei den Wirtschaftspädagogen ist es noch übler, da ist Englisch ja nur Zweitfach (ein paar Wirtschaftsenglisch-Seminare), und ich habe jetzt erfahren, dass man die wenigen verpflichtenden Kurse bei den Anglisten jetzt auch noch reduziert hat. Wenn ich nicht Englisch über Auslandsaufenthalte, berufliche Tätigkeit und Chatten im Internet 😊 gelernt hätte, könnte ich es definitiv nicht unterrichten.

Beitrag von „Jorgi“ vom 19. September 2014 10:22

[meike:](#)

Wenn ich das Geld hätte würde ich auch sofort ins Ausland gehen, aber ich habe es nicht.

Beitrag von „neleabels“ vom 19. September 2014 11:56

Die unsinnige Sitte, anglistische Lehrveranstaltung auf Deutsch zu halten, kenne ich auch noch aus meiner Studienzeiteit.

[Zitat von Meike.](#)

Viele haben gar nicht erst gewagt ohne langen Auslandsaufenthalt diese Prüfung zu machen und sind halt vorher ins Ausland. Danach ging's dann auch gut.

Das bildet ja auch die Realität ab - die Sprache lernt man erst vernünftig in einer Umgebung von native speaker. (Und nein, ich lass mich jetzt nicht auf eine Grundsatzdiskussion mit Leuten

ein, die es nicht beurteilen können, ob Lehrbücher ausreichen.)

Zitat

Ich erwarte ein bisschen Eigenengagement von angehenden Lehrern. Und ein Mindestmaß an Selbstachtung und Ehrgeiz was die fachliche Kompetenz angeht. Das erwarte ich schließlich auch von meinen Schülern.

Unterschreib...

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 19. September 2014 13:26

[Zitat von Jorgi](#)

[meike:](#)

Wenn ich das Geld hätte würde ich auch sofort ins Ausland gehen, aber ich habe es nicht.

Mein Gott, geh ´ doch arbeiten (vor Ort) oder zunächst mal hier!

Wenn das kein Fake ist (und ich befürchte, es ist kein Fake), sehen wir wohl, wo das ständige Abgeholtwerden, wo man steht, hinführen kann...

Beitrag von „Sissymaus“ vom 19. September 2014 15:23

Uah, wie zäh, wenn man sowas lesen muss.

1000 Ratschläge, alles doof. Und ref im Mai begonnen. Bei 4 teachers im Nov mit 21 Stunden, ach ne, 15, sorry verrechnet.

Macht hier zu, verschwindet nicht eure zeit, hier freut sich jemand über Antworten auf unsinnige posts.

Beitrag von „Meike.“ vom 19. September 2014 19:50

[Zitat von Jorgi](#)

[meike:](#)

Wenn ich das Geld hätte würde ich auch sofort ins Ausland gehen, aber ich habe es nicht.

Äh.... Ich hatte es auch nicht!! 🤔

Ich habe halt im Ausland **gearbeitet** - dafür habe ich Geld (und Sprachkenntnisse) **bekommen** 😞

Ohne Arbeit lernt man eh kein gescheites Englisch - mangels "Kundenkontakt" und Sprachpraxis. Also sprich, wenn du meinst dass du Geld brauchst um ein Jahr im Ausland URLAUB zu machen, dann kommst du mit denselben Sprachkenntnissen (plus ein paar touristische Vokabeln) zurück und dir ist nicht geholfen. Unterbrich das Ref, finde ne Arbeit dort, am besten im Erziehungsbereich - und komm zurück, wenn du die grundlegenden Dinge (Sprache, Selbstorganisation) die du für den Beruf brauchst, drauf hast.

<http://www.ciep.fr/de/fremdsprach...in-frankreich-0>

<http://www.kmk-pad.org/programme/dtsch-fsa.html>

[Fremdsprachenassistentin Frankreich](#)

Beitrag von „DeadPoet“ vom 19. September 2014 20:33

Ich würde mal soweit gehen und sagen: In meinem Englischstudium habe ich Englisch garantiert NICHT gelernt. Aller Veranstaltungen auf Deutsch, die Prüfungen auch ... und gefordert wurde ein Diktatschein, ein Übersetzungsschein und ein Konversationsschein (Diktat lief so: erste Sitzung - ein Diktat wird geschrieben. Das korrigiert der Prof und wer weniger als x Fehler hat, bekommt den Schein gleich ... Übersetzung: man trifft sich halt und übersetzt, nach zwei Monaten eine Klausur, wer die gerade noch besteht, bekommt den Schein. In beiden Fälle würde ich sagen, dass man mit einem Sprachniveau, das für das Gymnasium nicht reicht, bestehen konnte).

Ich konnte Englisch schon leidlich gut aus meiner Schulzeit und ging dann während des Studiums noch ein Jahr in die USA ... aber sag mal ... das wird mir doch im Studium schon klar, dass ich

- a) aus der Schule nix mitbringe (das weiß ich sogar schon, bevor ich mich entscheide, Französischlehrer zu werden)
- b) an der Uni eben meine Sprachkenntnisse nicht wirklich verbessere.

Warum also nicht schon während des Studiums daran arbeiten (gezielt sprachpraktische Kurse, VHS Abendkurse etc)?

Beitrag von „Meike.“ vom 19. September 2014 20:53

Naja, das ist schon richtig, aber für den TE jetzt halt zu spät, er ist ja schon im Referendariat. Jetzt muss es wohl eher drum gehen, dass er einen gangbaren Weg für jetzt findet. Und das kann ja dann irgendwie nur der Weg des Aufarbeitens der Defizite sein, und da sind sich hier die meisten wohl einig, dass das mit ein paar zusätzlichen VHS Kursen nicht schnell/gut genug geht.

Also Ausland - und da gibt es ja zum Glück den Job des Assistant Teachers, wo man ggf. ohne Notendruck gleichzeitig pädagogische Defizite (und die scheint es ja auch zu geben) bearbeiten kann.

Natürlich ist es frustrierend und aufwändig, eine begonnene Ausbildung zu unterbrechen, sich zu bewerben, umzuziehen, etc - aber besser als durchzufallen und nochmal endgültig durchzufallen ...oder grad so durchzurutschen und dann im harten Reality-check des richtigen Lehrerlebens dauerhaft zu scheitern.

Beitrag von „neleabels“ vom 19. September 2014 20:55

Auf den Punkt gebracht - wenn ein angehender Arzt im PJ bemerkt, dass die Fachkenntnisse nicht ausreichen, würde wohl jeder von uns wünschen, dass er noch einmal völlig zurückschaltet und die Defizite gründlich aufarbeitet, als sich in ein paar Klopferkursen ein medizinisches Scheinwissen anzulernen, das vielleicht für die Prüfung aber nicht für die Arbeit reicht.

Beitrag von „Friesin“ vom 19. September 2014 21:06

[Zitat von neleabels](#)

wenn ein angehender Arzt im PJ bemerkt, dass die Fachkenntnisse nicht ausreichen, würde wohl jeder von uns wünschen, dass er noch einmal völlig zurückschaltet und die Defizite gründlich aufarbeitet,

oder dass er umstellt....

Beitrag von „hanuta“ vom 20. September 2014 10:00

[Zitat von Meike.](#)

Äh.... Ich hatte es auch nicht!! 🤖

Ich habe halt im Ausland **gearbeitet** - dafür habe ich Geld (und Sprachkenntnisse) **bekommen**. 😞

Arbeiten? 🤖 Ja, neee, das GEHT doch nicht. Zu anstrengend und so...Außerdem kann der TE ja nichts richtig.

Bei 4teachers wurde übrigens in einem Thread im Mai begonnen, im anderen aber schon im März ans Aufhören gedacht.

Von den merkwürdigen Beiträgen im Refforum (von verschiedenen Nicks) ganz zu schweigen...

Echte Tipps sind hier wohl kaum erwünscht. Ist aber in Teilen durchaus unterhaltsam

Beitrag von „Jorgi“ vom 20. September 2014 10:57

[meike:](#)

Bei dem ersten Programm muss man an einer Uni eingeschrieben sein um sich dort bewerben zu können und maximal 30 Jahre alt sein. Das ist beides bei mir nicht der Fall.

Das zweite Programm ist vom PAD. Das habe ich bereits gemacht. Das dauert aber kein Jahr! Bringt zudem nur 700 Euro im Monat, was nicht zum Leben reicht. 2x kann man das Programm glaube ich auch nicht machen. Es reicht zudem nicht aus um wirklich die Sprache zu lernen.

DeadPoet:

Ich war im Studium 2x für längere Zeit in Frankreich und war eigentlich der Meinung, das würde reichen um am Ende des Studiums vernünftig Französisch zu sprechen. Ich behaupte mal mehr tun die meisten anderen Studenten auch nicht! Aber die VHS Kurse kannst du doch wohl vergessen. Das ist ja als wenn der Rechtswissenschaftsstudent abends Danni Lowinski kuckt um sich weiter zu bilden...

Beitrag von „immergut“ vom 20. September 2014 11:05

Zitat von Jorgi

Ich war im Studium 2x für längere Zeit in Frankreich und war eigentlich der Meinung, das würde reichen um am Ende des Studiums vernünftig Spanisch zu sprechen.

Ich....äh.... glaube, ich habe den Fehler gefunden 😊

Beitrag von „indidi“ vom 20. September 2014 11:23

Zitat von immergut

Ich....äh.... glaube, ich habe den Fehler gefunden 😊



Tja, das mit dem Sprachen lernen ist garnicht so einfach!

Beitrag von „Super-Lion“ vom 20. September 2014 11:29

Bester Thread ever. 😄

Beitrag von „TimoB“ vom 20. September 2014 12:26

[Zitat von Jorgi](#)

[meike:](#)

Bei dem ersten Programm muss man an einer Uni eingeschrieben sein um sich dort bewerben zu können und maximal 30 Jahre alt sein. Das ist beides bei mir nicht der Fall.

Das zweite Programm ist vom PAD. Das habe ich bereits gemacht. Das dauert aber kein Jahr! Bringt zudem nur 700 Euro im Monat, was nicht zum Leben reicht. 2x kann man das Programm glaube ich auch nicht machen. Es reicht zudem nicht aus um wirklich die Sprache zu lernen.

[DeadPoet:](#)

Ich war im Studium 2x für längere Zeit in Frankreich und war eigentlich der Meinung, das würde reichen um am Ende des Studiums vernünftig Spanisch zu sprechen. Ich behaupte mal mehr tun die meisten anderen Studenten auch nicht! Aber die VHS Kurse kannst du doch wohl vergessen. Das ist ja als wenn der Rechtswissenschaftsstudent abends Danni Lowinski kuckt um sich weiter zu bilden...

Also ich behaupt sehr wohl, dass es ausreicht, wenn man 6 Monate als Fremdsprachenassistent in Frankreich war! Eigeninitiative ist eben immer gefragt!!!

Beitrag von „Jorgi“ vom 20. September 2014 13:07

Nun die Realität ist nun mal die, dass ich 2x für 6 Monate in Frankreich war und trotzdem noch so viele Fehler im Unterricht mache, dass sich Eltern und Schüler beschweren und ich ständig Wörter, Grammatikalische Regeln, etc. nachschlagen muss, was natürlich mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Beitrag von „neleabels“ vom 20. September 2014 13:24

Wenn du insgesamt ein Jahr in Frankreich warst und immer noch keine Grundstabilität im Französischen erworben hast, solltest du vielleicht in Betracht ziehen, dass du für den Beruf eines Französischlehrers schlicht und ergreifend nicht geeignet bist.

Nele

Beitrag von „Flipper79“ vom 20. September 2014 13:56

Ich kann nele nur zustimmen: Von einem Französischlehrer erwarte ich, dass er nicht ständig Wörter, Grammatik etc. nachschlagen muss ... (im **Einzelfall** mag es ok sein).
Kein Wunder, dass sich Eltern & Schüler beschweren ...

Beitrag von „hanuta“ vom 20. September 2014 14:43

[Zitat von neleabels](#)

Wenn du insgesamt ein Jahr in Frankreich warst und immer noch keine Grundstabilität im Französischen erworben hast, solltest du vielleicht in Betracht ziehen, dass du für den Beruf eines Französischlehrers schlicht und ergreifend nicht geeignet bist.

Nele

wieso? er wollte da doch Spanisch lernen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. September 2014 14:45

[Zitat von Jorgi](#)

Nun die Realität ist nun mal die, dass ich 2x für 6 Monate in Frankreich war und trotzdem noch so viele Fehler im Unterricht mache, dass sich Eltern und Schüler beschweren und ich ständig Wörter, Grammatikalische Regeln, etc. nachschlagen muss, was natürlich mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Du nimmst uns doch hier auf den Arm!

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 20. September 2014 14:56

Zitat von Meike.

Tatsächlich hat man z.B. in Hessen auch die letzte, wirklich harte Sprachprüfung am Ende des Gymnasiallehramtsstudiums abgeschafft - in einem Jahr, als es Panik im HKM wegen akutem Englischlehrermangels gab. Durch diese Prüfung sind in einigen Jahrgängen bis zu 50% durchgefallen, sie galt als berüchtigt und man bekam dann die Empfehlung, mindestens ein Jahr ins Ausland zu gehen, sonst mache erneutes Antreten keinen Sinn.

Viele haben gar nicht erst gewagt ohne langen Auslandsaufenthalt diese Prüfung zu machen und sind halt vorher ins Ausland. Danach ging's dann auch gut.

Zitat von Meike.

Seit es diese Prüfung nicht mehr gibt und du im Prinzip ohne wirklich Englisch zu können, sozusagen als "Theoretiker des Englischen", durchs Studium kommen kannst, gibt es immer mehr Referendare, die bei uns mit einem Englisch aufschlagen, für das ich und meine Kollegen in der Q4 keine 5 Punkte mehr verteilen.

OT: Ich habe es nie verstanden, warum man sich zumindest in Frankfurt zum Examen für eine moderne Fremdsprache anmelden kann, ohne einen Auslandsaufenthalt einer gewissen Mindestzeit vorweisen zu müssen. Da beginnt das Problem ja schon bei unzureichenden Vorkehrungen in der Studienordnung, die andernorts durchaus existieren.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 20. September 2014 15:25

Zitat *hanuta* :

Zitat

wieso? er wollte da doch Spanisch lernen.

Häh ? Spanisch in Frankreich ? Warum nicht gleich Chinesisch in Russland ? 8_o_)

Beitrag von „hanuta“ vom 20. September 2014 15:40

woher soll ich wissen, warum? Stand da halt so.

Nein, weitermachen ist in diesem Fall nicht sinnvoll. Unbegabt für das Fach, Schwierigkeiten mit Schülern und Kollegen, nicht belastbar...

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. September 2014 15:43

[Zitat von hanuta](#)

wieso? er wollte da doch Spanisch lernen.

[Zitat von hanuta](#)

woher soll ich wissen, warum? Stand da halt so.

Nein, weitermachen ist in diesem Fall nicht sinnvoll. Unbegabt für das Fach, Schwierigkeiten mit Schülern und Kollegen, nicht belastbar...

hanuta: Elternschreck hat nicht aufmerksam gelesen und hat die Aussage, auf die du dich beziehst, überlesen

Beitrag von „Meike.“ vom 20. September 2014 17:12

Zitat von Maria Leticia

OT: Ich habe es nie verstanden, warum man sich zumindest in Frankfurt zum Examen für eine moderne Fremdsprache anmelden kann, ohne einen Auslandsaufenthalt einer gewissen Mindestzeit vorweisen zu müssen. Da beginnt das Problem ja schon bei unzureichenden Vorkehrungen in der Studienordnung, die andernorts durchaus existieren.

Ich schrieb es weiter oben: der Grund war, dass in einem/zwei Jahren, als es einen eklatanten Englischlehrermangel und eine hohe Nachfrage nach dem Fach gab, das HKM schlicht alle Hürden für Englischlehrer abschaffte. Ausland, Sprachprüfung, bestimme Nachweise... Eine Entscheidung, die man nie rückgängig gemacht hat und die nun für einige Menschen katastrophale Auswirkungen hat - ähnlich die des TE in diesem thread - Talentfreie bekommen das erste Examen und stehen dann vor einer Wand.

Wenn man nach zwei Auslandsaufenthalten die Sprache nicht sehr ordentlich spricht, liegt das **nicht an den Programmen.**

Dann hat es einfach keinen Zweck.

Anderes Fach nachstudieren, Beruf wechseln.

Beitrag von „fossi74“ vom 21. September 2014 18:59

Zitat von Maria Leticia

OT: Ich habe es nie verstanden, warum man sich zumindest in Frankfurt zum Examen für eine moderne Fremdsprache anmelden kann, ohne einen Auslandsaufenthalt einer gewissen Mindestzeit vorweisen zu müssen. Da beginnt das Problem ja schon bei unzureichenden Vorkehrungen in der Studienordnung, die andernorts durchaus existieren.

Ich möchte allerdings in aller Bescheidenheit anmerken, dass es durchaus gute Fremdsprachenlehrer gibt, die keinen längeren Aufenthalt im Land ihrer Unterrichtssprache vorweisen können und dennoch über solide Kenntnisse verfügen. Ich kenne aus meinem Studium in Würzburg einige, die sich ihre guten Sprachkenntnisse auf anderen Wegen

erworben haben, z.B. über längerfristige Nebenjobs bei den hier damals noch reichlich vertretenen amerikanischen Streitkräften.

Ich kenne andererseits auch einige Fremdsprachenlehrer, die durchaus im Ausland waren und davon für ihren Unterricht enorm profitiert haben, indem sie uns Schülern dann ausführlich und jedes Jahr von neuem authentisch vom z.B. Lyon oder Glasgow des Jahres 1978 berichten konnten... will sagen: Es kommt darauf an, sich auf dem Laufenden zu halten. Auslandsaufenthalt allein ist kein Garant für gute Sprachkenntnisse und reicht nicht (und sollte um Himmels Willen keine Zulassungsvoraussetzung fürs Examen sein - es gibt tausend Gründe, aus denen es jemand während des Studiums nicht ins Ausland schafft). Sieht man ja auch am TE.

Viele Grüße
Fossi

Beitrag von „Meike.“ vom 21. September 2014 19:18

Ja, eine moderne Fremdsprache ist ein pflegeintensives Fach, das stimmt. Neben intensiven Kontakten mit Muttersprachlern - ob im Ausland oder hier (wobei ich schon finde, dass man mal vor Ort in die Kultur hineingeschnuppert haben sollte) - gehören englischsprachiges TV, Korrespondenz mit natives, Tageszeitunglesen, und häufige Besuche einfach dazu.

Beitrag von „Vaila“ vom 21. September 2014 22:18

Ein bisschen OT: Wie vereinbarst du das eigentlich mit deinen 6-8 Korrekturen in Englisch und Deutsch in Vollzeit und willst dich auch literarisch in Deutsch etwas auf dem Laufenden halten?

Beitrag von „neleabels“ vom 22. September 2014 08:22

 [Zitat von Vaila](#)

willst dich auch literarisch in Deutsch etwas auf dem Laufenden halten?

Du sagst jetzt aber nicht, dass du als Deutsch- und Englischlehrerin keine Bücher mehr liest?

Nele

Beitrag von „Meike.“ vom 22. September 2014 12:09

[Zitat von Vaila](#)

Ein bisschen OT: Wie vereinbarst du das eigentlich mit deinen 6-8 Korrekturen in Englisch und Deutsch in Vollzeit und willst dich auch literarisch in Deutsch etwas auf dem Laufenden halten?

Alles was mit Englisch zu tun hat, fand ich schon immer toll - sonst hätt ich 's nicht studiert. Ich hab englische Freunde, bin da in Foren unterwegs und das, sowie Nachrichten gucken / Zeitung lesen / Filme sehen und zwei Mal im Jahr hinfahren empfinde ich nicht als Arbeit, sondern als ... normal? Also Freunde und ein Interesse an der Welt und was darin passiert - ich dachte immer, das sei so als Erwachsener?

Freunde, Filme, Fernseh'n und Internetsurfen findet bei mir auf Englisch statt und fällt unter Freizeit / Alltag. Im Garten rumhängen und aufm Tablet lesen, skypen und chatten...

Korrekturen sind extrem lästig, die mach ich in der Tat ausschließlich für's Geld. Aber so ist das halt mit dem Arbeiten. Manche Teile jedes Jobs sind Mist. So lange es nicht alle sind, geht's. Mehr darf es halt nicht werden.

Und damit das nicht passiert, engagiere ich mich in der Gewerkschaft und in diversen anderen Gremien.

Und du? Machst du gar nichts mehr für deinen Spaß an der Sprache und korrigierst nur noch? Willst du das die nächsten 30 Jahre so weiter machen?

Beitrag von „Jorgi“ vom 22. September 2014 12:23

[Vaila:](#)

Du verwechselst mich da sicher. Ich habe weder Deutsch noch Englisch als Fach.

Beitrag von „Siobhan“ vom 22. September 2014 14:27

Liebe(r) Jorgi, fassen wir es mal zusammen:

Du fühlst dich in deinem momentanen Beschäftigungsverhältnis nicht wohl. Den Beruf willst du sowieso nicht ausüben, fachlich bist du krass gesagt wohl eine Niete. Die Prognose für das 2. Staatsexamen, dass du aus unerfindlichen Gründen unbedingt willst sind somit mehr als schlecht.

Auf Vorschläge gehst du nicht ein, sondern ergehst dich in Selbstmitleid.

Entweder du willst etwas ändern, dann tu es jetzt. Komm "in die Puschen" und werde tätig! Brich ab und erkenne an, dass du offensichtlich gescheitert bist. Lass zumindest ab und an durchblicken, dass du überhaupt etwas ändern WILLST.

Meiner Meinung nach fühlst du dich in deiner Situation doch ganz wohl und findest es toll, wenn sich jemand um dich kümmert. So ganz nach: Eigentlich ist doch alles ganz toll, man spricht mit mir / über mich. Wenn ich was ändere, dann fehlt mir das.

Ich lese immer nur, dass du das und jenes nicht kannst, weil XY ganz doof ist, aber nie auch nur im Ansatz, dass du wirklich und tatsächlich aktiv deine Situation ändern willst.

Davon mal abgesehen, dass du in verschiedenen Foren widersprüchliche Angaben machst und fast nie auf direkte Ansprache reagierst.

Von daher behaupte ich, dass es nur zwei Möglichkeiten gibt.

Möglichkeit A: Du bist ein Troll mit Aufmerksamkeitsdefizit.

Möglichkeit B: Du brauchst ganz dringend Hilfe, die dir hier niemand bieten kann. Außerhalb der Institution Schule.

Beitrag von „immergut“ vom 22. September 2014 14:36

Danke Siobhan,

das ist doch ein schönes Schlusswort. Darauf hab ich doch nur gewartet 😊